Preis der Einzelnummer 5 Grusch

Bezugspreis

Inland: 1 Monat 1 75 T. Pfd., 3 Monate 4.75 T.Pfd., 6 Monate 8 50 T.Pfd., 12 Monate 15.- T. Pfd. Ausland 1 Monat 5.- R.-Mark, 3 Monate 13 - R.-Mark 6 Monate 25.- R.-Mark oder Gegenwert Alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm. 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3. Seite 60 ---- Grusch, 4 Seite 30 Grusch. ---- (Inlandspreise)

Geschaeftsstelle: Schischhane-Karakol Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse, Phoenixhaus.

Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 1733
Postfach: Galata 269.

Türkische Post

پوسته تورکیشه

شمارهٔ بهای ۵ غروش
آبونه
داخل ممالک : سنه‌لیگی ۱۷۵ غروش ۷۵ لیره
آلتی آیلغی ۸۵۰ غروش ۱۵ لیره
خارج ممالک : سنه‌لیگی ۵۰۰ غروش ۱۲ لیره
آلتی آیلغی ۲۵۰ غروش ۶ لیره
اعلانات
۱ سانتیمتر مربعی ۱۰۰ پاره ۲۵
۳ دفعه ۵۰۰ پاره ۱ لیره ۲۰ غروش
اداره‌خانه : ... نشریات ... پاره
تلفون اداره‌خانه ۱۷۳۳
پوسته قوتوسی ۲۶۹

3. JAHRGANG NO 64 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Konstantinopel, Sonntag, 4. März 1928

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Wirtschaftskammer für Oesterreich, Wien.

Tagesspiegel.

موصولیی آوروپا علیهنده بکی بر لطق ایراد ایتشدی . یاردیمده فرانسه و اسپانیول حکومتاری بینندهکی (تانجه) اتفاق امضا ایدلمشدر .

قاهره‌ده طلبه‌لك نمایشاری اثناسنده پولیسله مصادمات وقوعه گلمشدر .

Mussolini hielt eine neue Gewaltrede gegen Oesterreich.

In Paris wurde das französisch-spanische Tangerabkommen unterzeichnet.

In Kairo kam es zu Kundgebungen der Studenten und Zusammenstössen mit der Polizei.

Der Pangalos Prozess.

Anschuldigungen gegen Michalakopulos.

(Eigener Dienst der „Tuerkischen Post".)

Φ Athen, Ende Februar.

Der Diktator Pangalos erklärte in seiner heutigen Vernehmung vor der parlamentarischen Untersuchungskommission, dass er mit Vergnügen die Anklage wegen Umsturzes der Verfassung entgegennähme, da die damals herrschende Verfassung von einer ganz zu Unrecht und ohne Sanktion des Volkswillens tagenden Nationalversammlung geschaffen und demgemäss durchaus ungesetzlich und hinfällig gewesen sei. Die Verfassung sei das persönliche Werk des Herrn Papanastassiu gewesen und niemals vom griechischen Volke anerkannt worden. Pangalos verlangt übrigens, mit den politischen Gegnern konfrontiert zu werden, um manche Fragen, die bisher im Dunkel verblieben, zu erhellen. Pangalos bezieht sich auch auf einen Bericht des griechischen Gesandten in London, der plötzlich im Aussenministerium nicht aufzufinden ist, da er Herrn Michalakopulos und seine Politik stark belasten soll. Herr Michalakopulos behauptet, dass ein solcher Bericht nie existiert habe, während Pangalos darauf besteht, dass er gerade während des Sturzes der Regierung Michalakopulos im Aussenministerium eingegangen sei. Es sollen weitere Nachforschungen nach dem Bericht angestellt werden. Als man von Seiten der Untersuchungskommission erklärte, es sei eines Politikers unwürdig auf Akten Bezug zu nehmen, die den Interessen der Nation schaden könnten und Gunaris und seine Minister hätten auf derartige Anträge verzichtet, erklärte Herr Popp, der Verteidiger des Diktators, gerade das tragische Geschick der damals zu Unrecht erschossenen sechs Minister veranlasse ihn umsomehr auf die Beibringung aller aufklärenden Akten bestehen zu müssen.

Die griechische Ansicht über die Austauschfrage.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Φ Athen, Endte Febr.

Die Griechische Regierung wird dem hiesigen türkischen Gesandten Deschwad Bej eine verneinende Antwort auf die türkischen Vorschläge betreffs der Endregelung der Flüchtlingsfrage übergeben. Bei der heutigen Unterhaltung mit dem türkischen Gesandten und dem griechischen Aussenminister erklärte letzterer den Standpunkt der griechischen Regierung. Zunächst verweigert die griechische Regierung die Abänderung der griechisch-türkischen Vereinbarung auf Grund des Vorschlages der Türken, wodurch über 20.000 Griechen aus Konstantinopel zu den Austauschgriechen gerechnet werden würden. Weiter wollen die Griechen nicht die verlangte Bürgschaft von 500.000 engl. Pf zahlen, die nur den türkischen Voranschlag erleichtern würde, während es offen auf der Hand liege, dass bei der Abschätzung des gegenseitigen Eigentums Griechenland das Land sein wird, das eine Entschädigung zu erhalten haben wird. Ebenfalls ist Griechenland mit der Aufhebung der Gemischten Kommission, wie sie die Türken aus ökonomischen Gründen vorschlagen, nicht einverstanden. Es ist jedoch bereit evtl. auf diesen Vorschlag einzugehen, wenn vorerst eine schnellere Erledigung der Abschätzungsarbeiten garantiert wird. Aus dieser Absage dürften sich weitere griechisch-türkische Schwierigkeiten ergeben.

Der Prozess Ichsan Bej.

Aussagen Janus Nadi Bejs.

Angora, 3. März.

Der Staatsgerichtshof versammelte sich heute um 15 Uhr und fuhr im Zeugenverhör fort. Leutnant Kemal Bej sagte aus, dass er bei der Uebergabe der Reparatur an Flender & Co. im Marineministerium beschäftigt war und den Grund der Bevorzugung Flenders nicht wüsste. Fechmi Ismail Bej erklärte jedoch, dass er bei der Versammlung des Vorstandes der Schark Pasari vernommen hätte dass Nasim Bej an Fikret und Ichsan ebenfalls einen Teil der Kommission abgetreten hätte. Hierauf wurde Herr Georg Schneider vernommen. «Nasim Bej und Herr Zenz versprachen mir über die Dockangelegenheit nichts verlauten zu lassen, bis die Affäre vollständig erledigt sein würde. Als die Reparatur durch Schark Pasari nicht übernommen werden konnte, teilte mir Herr Zenz die Lage brieflich mit. Gleichzeitig hatte Herr Zenz diesem Briefe die Abschrift des Briefes des türkischen Konsuls in München beigeschlossen. In dieser Weise erfuhr ich die Beteiligung Nasim Bejs an der Affäre, weise jedoch nicht, dass in Angora an diesen oder jenen Gelder verteilt wurden.»

Herr Mawreri sagte aus: Oemer Nasim Bej kam 1924 nach München und teilte uns die Lage der Schark Pasari mit, Er *erklärte, dass diese eine Unterstützung* unsererseits benötige. Hiernach fingen wir an gemeinschaftlich in der Türkei zu arbeiten. Herr Zenz, der in unserem Namen arbeitete, sandte zuerst 38.000 t. Pf. nach Konstantinopel. Das genügte jedoch nicht, worauf Oemer Nasim Bej nach München zurückkam, um persönliche Vereinbarungen mit Herrn Zenz zu treffen. Nasim Bej sagte uns, dass er in Angora gut bekannt wäre und ihm jedes Unternehmen leicht gelingen könne. Dann setzten sich Nasim und Herr Zenz mit den Vertretern der Flendergesellschaft in München in Verbindung, wonach Herr Zenz die Ueberweisung weiterer 90.000 Pf. an die Schark Pasari Konstantinopel bewilligte. Flender übernahm das Dock, jedoch weigerte sich Nasim Bej sowohl an Herr Zenz wie auch an die Schark Pasari die versprochenen Anteile an der Kommission abzutreten und trat aus dem Vorstand der Schark Pasari aus. Wir hatten 1 v H. der 5 Prozentigen Kommission zu bekommen. Als ich 1925 diese Gelder von Nasim Bej verlangte, sagte er mir, dass er nur eine Entschädigung von 4.000 t. Pf. übergeben könnte. Ich überwies diese 4.000 t. Pf. nach München. Weiter habe ich mich mit dieser Angelegenheit nicht beschäftigt.»

Zuletzt wurde Janus Nadi Bej vernommen. Er gab folgende Erklärung: «Fikret ist unser Kamerad und daher wurde er als Zeuge in erste Linie aufgestellt. Er hatte mir schon persönlich gesagt, dass er bei dieser Reparaturangelegenheit 55.000 t. Pf. als Kommission bekommen hätte. Nach einer Woche wurde er von der Kontrollkommission vernommen. Hier äusserte er, dass er nur 8.000 t. Pf. bekommen hätte. Es war mir unmöglich ihn an seine erste Aussage zu erinnern. Das erste war in Kameradschaft und privat ihm gesagt, das zweite jedoch offiziell vor der Kontrollkommission gestanden».

Fikret Bej, befragt, was er zu den Aussagen Nadi Bejs zu bemerken habe, sagte, dass seinerzeit seine Beteiligung an der Verantwortung der Affäre nicht in Frage kam, und nur um einem Klatsch unter Freunden vorzubeugen, habe er den Kommissionsbetrag geringer angegeben.

Haidar Rüschdi Bej, der hiernach vernommen wurde, bestätigte die Erklärungen Nadi Bejs und fügte hinzu, dass ihm Fikret Bej ebenfalls persönlich erklärt hätte, die 55.000 t. Pf. bekommen zu haben, was er jedoch nicht für eine strafbare Tat hielte.

Der Staatsgerichtshof wird Montag um 16 Uhr das Zeugenverhör fortsetzen.

Die Direktoren der Monopole.

Angora, 3. März.

Die Direktoren des Tabak-, des Zucker- und Alkoholmonopols trafen heute hier ein zwecks Besprechungen mit dem Finanzminister. Die Herren werden zwei Tage in Angora bleiben.

Mussolinis Antwort an Oesterreich.

„Das nächste Mal lasse ich Taten sprechen".

Rom, 3. März.

Mussolini antwortete auf die Rede des Bundeskanzlers Seipel über Südtirol. Er sagte: „Hannibal ruhte nicht eher, bis er vor den Toren Roms stand, ebenso ist es mit Seipel. Italien ist jetzt stark und einig, geistig geschlossen, sozial geordnet, ein Staatswesen, das in Europa kein Beispiel hat. Heute ist es das letzte Mal, dass ich von dieser Angelegenheit spreche, das nächste Mal lasse ich die Taten für mich sprechen. Die österreichischen Kundgebungen erkläre ich für unrichtig und daher herausfordernd."

Mussolini betonte und unterstrich die vielen Gefälligkeiten und Liebenswürdigkeiten, die Italien Oesterreich seit dem Kriege getan habe und fügte hinzu, dass weitere Kundgebungen zu Gunsten der Südtiroler sich auf die Haltung der Italiener diesen gegenüber auswirken würden.

Die Dodekanes und Südtirol.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Φ Athen, 3. März.

Die Athener Griechen von den Dodekanes haben an den Oesterreichischen Bundeskanzler Seipel nach Wien ein Telegramm abgesandt, in der sie ihn zu seinem Schritte und seinen Erklärungen in der Minoritätenfrage in Tirol beglückwünschen und darauf hinweisen, dass auf den Dodekanes ähnliche Verhältnisse herrschen und die dortigen Einwohner von den Italienern in unerhörter Weise unterdrückt werden. Die Griechen der Dodekanes drücken ihre warme Sympathie für die unterdrückten Deutschen Tirols aus.

Der gekürzte Haushaltsplan.

Vom neuen Budget sollen im einzelnen folgende Posten gestrichen werden: Grosse Nationalversammlung 10.797, Staatsbuchhaltung 29.685, Staatsministerium 4.018, Vorstand der Religionsangelegenheiten 71.993, Finanzministerium 600.876, Zollverw. 592.980, Katasteramt 99.984, Innenministerium 273.924, Postministerium 570.192, Polizei 683.400, Ministerium für die Volksgesundheit 142.856, Justizministerium 544.344, Unterrichtsministerium 332.412, Ministerium für Oeffentliche Arbeiten 33.180, Wirtschaftsministerium 324.745, Kriegsministerium 1.500.000, t. Pf. insgesamt etwas über 6 Millionen Pfund.

Die Gehälter der Offiziere.

Die Höchstgehälter der Offiziere sind nunmehr wie folgt festgesetzt: Chef des Generalstabs 1000 t. Pf., Feldmarschall 600 t. Pf., Generaloberst 550 t. Pf., Generalmajor 475 t. Pf., Generalleutnant 375 t. Pf. Oberst 275 t. Pf. Oberstleutnant 200 t. Pf., Major 160 t. Pf., Hauptmann 120 t. Pf., Oberleutnant 110 t. Pf., Leutant 100 t. Pf., der Zuschlag für Armeeinspektoren beträgt 150 t. Pf., für Armeekorpskommandanten und für den Stellvertretenden Generalstabschef 100 t. Pf., für Divisionskommandeure und Festungskommandanten sowie die kommandierenden Marinegrade 50 t. Pf.

Rücktritt des bulgarischen Eisenbahnministers.

Sofia, 3. März (AA)

Der Eisenbahnminister Georgieff trat zurück, da er sich im letzten Augenblick gegen die von der Regierung bezüglich der Neuordnung der Nationalbank verfolgte Politik erklärte. Der Ministerpräsident Liaptscheff teilte den Rücktritt in der Kammer mit. Die nächste Sitzung der Sobranje wird Dienstag stattfinden.

Das Tangerabkommen unterzeichnet.

Madrid, 3. März.

Das französisch—spanische Tangerabkommen wurde am Sonnabend in Paris paraphiert.

Paris, 3. März. (A.A.)

Briand und der spanische Botschafter unterzeichneten heute das französisch-spanische Abkommen über die Verwaltung der Zone von Tanger. Englische und italienische Sonderdelegierte werden in diesen Tagen hier eintreffen und von dem Inhalt des Abkommens Kenntnis nehmen.

Marinkowitsch auf dem Wege nach Genf.

Belgrad, 3. März (A.A.)

Der Minister des Aeusseren Marinkowitsch ist zur Teilnahme an der Ratstagung nach Genf abgereist.

Antibritische Demonstration in Kairo.

Kairo, 3. März.

Bei Demonstrationen von Studenten gegen England, kam es vor dem Hause Saglul Paschas zu Zusammenstössen mit der Polizei. Fünf Demonstranten wurden schwer verletzt, eine Anzahl anderer verhaftet.

Die englisch-ägyptischen Verhandlungen.

London, 4. März. (A.A.)

Wie Reuter mitteilt, hat die britische Regierung bisher noch keine Antwort der ägyptischen Regierung auf die letzten englischen Vorschläge erhalten. Man erklärt hier, dass, wenn die ägyptische Antwort endgültig ablehnend ist, das ganze dokumentarische Material über die Verhandlungen in der nächsten Woche veröffentlicht werden wird.

Kairo, 3. März (A.A.)

Man sagt, dass die Meinung im Schoss der aegyptischen Regierung über die Antwort auf die englischen Vorschläge bezüglich des englisch-amerikanischen Vertrages geteilt seien. Eine Anzahl der Minister spricht sich für eine einfache Zurückweisung der Vorschläge aus, andere wollen dagegen eine Antwort erteilen in der die Gründe der Unmöglichkeit der Annahme der Vorschälge genau erläutert sein sollen.

Aus Deutschland.

Der Reichspräsident an den Schweizer Bundespräsidenten.

Berlin, 3. März.

Der Reichspräsident sandte an den schweizerischen Bundespräsidenten Schulthess anlässlich seines 60. Geburtstages ein Glückwunschtelegramm.

Der Reichstag.

Berlin, 3. März.

Der Reichstag erledigte am Freitag in zweiter Lesung den Landwirtschaftsetat.

Berlin, 3. März.

Die zweite Lesung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums wurde am Sonnabend im Reichstage mit einer längeren Rede des Reichswirtschaftsministers eingeleitet, der die Steigerung der Passivität der deutschen Handelsbilanz auf 3,9 Milliarden für besorgniserregend bezeichnete, andererseits aber auch darauf hinwies, dass die deutsche Handelsbilanz in der Vorkriegszeit ebenfalls passiv war. Der Minister erklärte schliesslich, dass er keine Politik mitmachen könne, die ihr Heil in der Drosselung der Einfuhr und im Protektionismus sieht.

Eine französische Mission für die Leipziger Messe.

Berlin, 2. März

Nach Meldungen aus Paris begibt sich eine offizielle französische Mission nach Leipzig zur Eröffnung der Messe.

Ein deutscher Kredit für Paraguay.

Berlin, 2 März.

Die deutsch-südamerikanische Bank eröffnete Paraguay einen Kredit von 300.000 arg. Pesos für öffentliche Arbeiten.

Kleine Nachrichten.

Aussperrungen in der Berliner Eisenindustrie.

Infolge Scheitern der Einigungsverhandlungen zur Beilegung der Teilstreiks in der Berliner Eisenindustrie nahmen die Arbeitgeber teilweise Aussperrungen vor, sodass ab morgen etwa 65.000 Arbeiter beschäftigungslos sind.

Der chilenische Gesandte versetzt.

Der Berliner chilenische Gesandte Arturo Alemparte wurde zum chilenischen Botschafter in Paris ernannt.

Eine Propellereisenbahn von Berlin nach Köln.

Im Rheinland und im Ruhrgebiet nimmt das seit längerer Zeit erörterte Projekt einer Schwebe-Schnellbahn insofern jetzt festere Formen an, als man dort ansteile der früher beabsichtigten elektrischen Schnellbahn Dortmund-Düsseldorf-Köln ernstlich die Frage prüft, den Anfang zu einer Fernstrecke von Berlin nach Köln zu machen. Es würde sich hierbei um eine Strecke von etwa 480 km handeln. Da die neuartige Bahn eine Geschwindigkeit von etwa 300 km in der Stunde haben soll, so würde die Fahrt mit dem nötigen Aufenthalt an einigen Stationen höchstens 2 Stunden beanspruchen. Die Schwebebahn soll ähnlich gebaut werden wie die von Barmen nach Elberfeld, aber mit dem Unterschied, dass der Antrieb durch Propeller erfolgt, sodass diese Bahn ein Mittelding zwischen Flugzeug und der üblichen Schwebebahn darstellt.

Letzte Nachrichten

Eine Haager Entscheidung für Danzig.

Amsterdam, 3. März.

Der Oberste Schiedsgerichtshof im Haag entschied in der Eisenbahnangelegenheit gegen Polen zu Gunsten von Danzig und erklärte gleichzeitig die Entscheidung des Völkerbundskommissars vom April 1927 für falsch und ungesetzlich

Schneesturm über Batum.

Batum, 3. März. (A.A.)

Ueber die Umgegend von Batum gehen zur Zeit schwere Schneestürme nieder. Im Innern der Stadt brachte der Sturm ein Haus zum Einsturz, wobei 5 Menschen getötet und 4 weitere schwer verletzt wurden.

Chamberlain unterwegs nach Genf.

London, 3. März.

Der Aussenminister Sir Austen Chamberlain hat in Begleitung seines Privatsekretärs heute morgen London verlassen, um sich zur Ratstagung nach Genf, die am Montag eröffnet wird, zu begeben. Sir Ronald Lindsay, bisher britischer Botschafter in Berlin und Nachfolger von Sir William Tyrrell als Unterstaatssekretär im Aussenamt, wird der Genfer Tagung als Beobachter beiwohnen.

England und Russland.

London, 3. März

Londoner Blätter behaupten trotz der gegenteiligen Versicherungen des Aussenministers, dass Chamberlain mit Litwinoff in Unterhandlungen treten wird. Dieser werde Vorschläge unterbreiten, die auch die Zusage der Abstellung bolschewistischer Propaganda enthalten.

Gedenket der Toten.

„Das Leben bloss als Leben, als Fortsetzung des wechselnden Daseins, hat für den Edeldenkenden ohnedies nie Wert gehabt, er hat es nur gewollt als Quelle des Dauernden; aber dieses Dauer verspricht ihm allein die selbständige Fortdauer seiner Nation; um diese zu retten, muss er sogar sterben wollen."

***

Im ganzen deutschen Reiche wehen heute allerorten alle Flaggen auf Halbmast und nur wenige wird es geben, die nicht an den einen oder anderen denken, der ihnen lieb gewesen und heute fern der Heimat in fremder Erde ruht. Von Zentralafrika bis zum Rande des nördlichen Eismeeres, von Innerasien bis Paris liegen sie verstreut, teils namenlos und unbekannt, begraben. Hunderttausende sind in offener Feldschlacht für Ehre und Leben ihres Volkes gestorben, fast ebenso viele unter den Strapazen und Entbehrungen des Krieges in den Steppen Russlands, in den Wüsten Arabiens, in den Schlammgräben von Flandern und im eisigen Schneesturm in Kurland und Estland dahingerafft.

Wenn wir aber heute in Trauer zurückdenken an die, die ihr Leben für das unsrige gaben, so ist es auch ebenso sehr unsere Pflicht auf das Ziel zu blicken, das vor uns liegt und alles daran zu setzen, das uns übergebene Erbe im Geiste der Toten zu verwalten und zu mehren. Sie wollen nicht umsonst gestorben sein, sie wollen nicht, dass wir in übergrossem Schmerz zurücksehen und die Vergangenheit beweinen; sie wollen, dass wir vorwärts schauen und aufbauen auf der Grundlage, die sie uns erhalten und gegeben haben. Wenn wir den heutigen Tag in stummer Trauer und aufrichtiger Dankbarkeit der Erinnerung an die Gefallenen weihen, so sollen diese Gedanken mit dem Gelübde verknüpft sein, nicht eher zu ruhen, nicht eher zu rasten, bis das erreicht ist, was sie erstrebt und gewollt haben, die volle Freiheit und Unabhängigkeit Deutschlands, die Verteidigung seiner Rechte auf die Stellung, die ihm als einer der ersten Kulturnationen in der Welt gebührt.

In besonderem Masse aber gilt dies für die Deutschen im Auslande. Ein jeder Auslandsdeutsche ist heute ein Stück Zukunft für das Deutschtum. Seine kulturelle Kraft und Geschlossenheit ist es, die vor allem dazu berufen ist, den deutschen Gedanken in die Welt zu tragen, ihn zu erhalten und ihm die Achtung zu verschaffen, die ihm so lange versagt geblieben war.

Jenes Unglück im Weltkriege, an dessen Opfer wir heute denken, hat dem Deutschtum einen grossen unvergleichlichen Dienst getan. Es hat alle Versprengten und Verstreuten auf der Erde geistig zusammengeführt und das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Schicksalsgemeinschaft unter allen Gliedern unseres Volkes erweckt und gestärkt. Wer von uns denkt nicht an jene Tage, als es ein Verbrechen war Deutscher zu sein. Die Zugehörigkeit zum Deutschtum allein galt schon als Missetat. Die Deutschen im Ausland, Träger europäischer Kultur, verloren Ansehen, Ehre-Brot und Stellung. Ein Hass ohne Sinn und Verstand ging auf sie nieder, schädigte sie und unterdrückte sie, aber — schweisste sie zusammen. Der Deutsche in den Kolonien wurde von der Uebermacht zermalmt, das baltische Deutschtum ausgerottet und vernichtet, die Siebenbürger Deutschen von den kämpfenden Mächten hin und hergerüttelt, der deutsche Bauer im Osten von der Scholle